







Nachträge zu der Statistik der einzelnen Städte.

Leitersheim: Ueberstunden sind hier mit „je nach Bedarf“ angegeben, bei Lithographen und Steinbruder 25%, und bei Schlichter u. kein Zuschlag.

Leipzig: Die Hausarbeit der Lithographen ist mit: „Kommt vielfach vor“ angegeben, doch war kein bestimmtes Resultat zu ermitteln. Ueber schlechte Behandlung wurde teilweise geklagt.

Hamburg: Ueberstunden sind hier mit „selten“ vermerkt. Die Lithographen werden in Hamburg angefertigt.

Leipzig: Ueberstunden sind hier mit „selten“ vermerkt. Fabrikordnung seit dem Streik entfernt und die Behandlung seitdem gut.

Markneufirchen: Ueber die Behandlung und das Material wird hier Klage geführt. Die Fabrikordnung enthält viel Strafbestimmungen.

München: Feiertage werden in einem Geschäft ganz, in einzelnen Geschäften halb, in den meisten Geschäften gar nicht bezahlt. Ueber ist die genaue Kollegenzahl, welche daran beteiligt ist, nicht angegeben. Ueberstunden sind mit „selten“ angegeben, bei durchschnittlich 25% Zuschlag. Die Lithographen arbeiten vielfach noch zu Hause; nähere Angaben fehlen.

Münster: Ueberstunden mit „selten“ angegeben. In einem Geschäft schlechte Behandlung.

Neurode: Hier werden die Feiertage, mit Ausnahme von 3 katholischen, ganz bezahlt.

Nürnberg: Ueberstunden mit „wenig“ angegeben. 7 Geschäfte zahlen bis 25%, 2 Geschäfte bis 50%, die andern Geschäfte keinen Zuschlag bei Ueberstunden. Die Lithographen arbeiten noch vielfach zu Hause. Genaueres nicht angegeben.

Osnabrück: Ueberstunden mit „selten“ angegeben. Einzelne Lithographen arbeiten noch zu Hause. Näheres fehlt. In einem Geschäft wird über Behandlung Klage geführt. Die Fabrikordnung mit ihren vielen Strafbestimmungen wird dort auch streng gehandhabt.

Oberode: Der Lohn wird hier selten regelrecht ausbezahlt.

dem Vorkursen verleiht ist, sind die Kinder im Alter von 10—13 Jahren, so abgerichtet, daß dieselben sich vor den Fenstern in der Fabrik, im Komptoir, allerlei Beschäftigungen machen um uns, zum Teil verheiratete Kollegen, zu belauschen und zu kontrollieren. Man kann die Einzelheiten nicht alle nennen, welche uns das Leben hier erschweren. Der Raum ist bemessen und die Kollegen werden schon aus vorliegendem sich ein Bild machen. Doch folgendes noch zur Kenntnis: Im Laufe voriger Woche hatte ein Besteller die ihm gelieferte Arbeit der Firma zur Verfügung gestellt und zwar wegen eines Fehlers in der Ausführung. Die Schuld wurde dem betr. Lithographen aufgewälzt, trotzdem derselbe genau nach vorgedrucktem Schema gearbeitet hatte und im Komptoir Korrektur gelesen war. Dennoch sollte er alles bezahlen. Im Interesse der gesamten Kollegenchaft verweigerte derselbe die Zahlung, es wurde ihm deshalb am Montag Nachmittag gekündigt. Bemerkenswert ist hier, daß Herr S. in der Woche keine Kündigung annimmt. Doch will erst in dieser Beziehung mit uns machen wie er will. Am Abend ließ Herr S. durch seinen Komptoiristen nochmals sagen, daß die Kündigung von heute, Montag Abend, ab gilt. Der betr. Lithograph gab zur Antwort, daß er nur von dem kommenden Sonnabend ab die Kündigung annehmen kann. Der in Rede stehende Kollege hat Familie und seiner Zeit einen Vertrag auf 1/2jährige Kündigung abgeschlossen. Lepeters trittet S. rundweg ab. Am Dienstag Vormittag kam S. wie ein Rasender in die Lithographie geführt und sagte: „Was erweisen Sie sich zu sagen, Sie den ich aus Vornehmigkeit in mein Geschäft genommen habe. Das ist die Dankbarkeit daß Sie sich mir widerlegen, und das ich Sie aus Ihrem bankrotten Geschäft aufgenommen habe!“ (Der Kollege hat sein Geschäft f. B. selbst aufgegeben und alles bezahlt.) Diese Schimpfreden dauerten ca. 1/2 Stunde und mit solchen Gesten, von Seiten des Herrn Chefs, wie wir es noch nie gehört haben, selbst beim Militär nicht.

Uns wurde es denn doch zu bunt, daß so ein Mensch einen verheirateten Kollegen dieses bieten kann, wir standen auf und kündigten alle, (zusammen 4 Mann) mit Ausnahme eines Kollegen, welcher 15 Jahre dort ist.

Unsere Handlung möge allen Kollegen zum Vorbild dienen, denn nur durch Zusammenwirken können wir etwas erreichen.

Sollten trotzdem einige Herren auf gute Versprechungen von Seiten der Firma sich eingelassen lassen, dann möchten wir die Glücklichen vor mehreren Mantelträgern warnen, deren Namen wir dann bereitwillig mitteilen wollen. Der Herr Chef giebt viel auf diese Hoffnungen und nach deren Ausgange handelt er. Es kann auch jedem Kollegen leicht passieren, daß ihm Dmnetzen angeboten werden. Vor kurzer Zeit hat Herr S. seinem Kolleger Dmnetzen angeboten, welcher gleich darauf das Geschäft verließ und S. verklagte. Hoffentlich wird S. durch den Prozeß etwas kurieren. Ausdrücke wie: „Nummer Jung“, „Ich schlage Ihnen den Drähtlein ein!“, „Halten Sie das Maul!“, „Sie Sie!“ und so weiter sind beim Chef geläufige Redensarten. Was für ein gebildeter Mensch der sein muß der solcher Worte sich bedient, bleibt unseren Kollegen zur Selbstbeurteilung überlassen.

Korrespondenzen.

Alle die Kollegen, welche in der Firma J. Seelmeyer in Würzburg gearbeitet haben und noch irgend welche Ansprüche an dieselbe haben, ersuche ich, mir umgehend ihre Adressen zugehen zu lassen.

Arthur Stichel, Bev., Würzburg, Seelmeyer 50.

Au die Lithographen Berlins. Aus Anregung mehrerer Kollegen, welche zu dem Unterstützungsfonds der Litho-

graphen Berlins beigetragen haben, ist von der unterzeichneten Kommission den Vertrauensmännern der verschiedenen lith. Anstalten ein Zirkular zugeandt, in welchem zur Abstimmung darüber aufgefordert wird, ob der Fonds Eigentümern der Lithographen bleiben, oder wie derselbe in Zukunft verwendet werden soll. — Diejenigen Kollegen, welche Ansprüche an genannten Fonds haben, und denen keine Zirkulare zugegangen sind, werden ersucht, sich an einem der Unterzeichneten zu wenden.

B. Dübelt, Berlin S., Urbanstr. 104 IV.; A. Hilbrandt, Magd., Faltstraße 10 I.; F. Peter, Rummelsburg, Kanstr. 15; F. Schöppe, Berlin C., Spandauerstr. 79; A. Bernick, Berlin N., Ruppinerstr. 39 II.

Frankfurt a. M. Die, in der Wiedergabe der erstatteten Berichte über die Generalversammlung des Deutschen Eisenbundes in Nürnberg, in den Mittheilungen Ghenmitz und Leipzig, in Nr. 44 bezw. 47 der „Gr. Pr.“ vom vorigen Jahre, enthaltenen Unrichtigkeiten, sind von dem Vorsitzenden der Generalversammlung, Herrn P. Wöhning, in Nr. 1 d. Bl. zurückgewiesen und vollkommen wahrheitsgetreu berichtet. Der Unterzeichnete hatte beabsichtigt daselbe zu thun, jedoch erst bei Erscheinen des Protokolls, um dann gleichzeitigermaßen, mit Hinweis auf die betreffenden Stellen darin, aufzufordern, sich nun selbst zu überzeugen in wie weit die Berichte in einzelnen Punkten wahr seien. Der Zweck dieses Vorhabens ist durch Herrn Wöhning's Mitteilung vollständig erfüllt, ich hätte nicht nötig gehabt darauf zurückzutreten, wenn nicht Herr Körner in Nr. 2 d. Bl. (i. Korrespondenzen: Leipzig) in der Woche noch einmal das Wort ergriffen hätte, dadurch bin ich jedoch gezwungen, mich nun auch darüber zu äußern. In dem Leipziger Bericht in Nr. 47 wird u. a. gesagt: „Es wurde auf das Allerbestmögliche bebauert, daß man auch nur habe den Versuch wagen können, daß Gehalt des Hauptassistenten auf 3000 Mt. hinaufzuschrauben.“ Ich war an dem betreffenden Tage, wo dieser Punkt verhandelt wurde, Protokollführer, es ist mir auch nicht das mindeste von einem solchen „Versuch“ bekannt, Herr Wöhning schildert die betreffende Verhandlung in Nr. 1 durchaus wahrheitsgemäß. Herr Körner konstatirt daraufhin in Nr. 2, „daß in Nürnberg, bei Feststellung des Hauptassistenten-Gehaltes, unter anderem auch 3000 Mt. beantragt wurden.“ Ich erkläre, daß ein solcher Antrag nicht gestellt und nicht verhandelt wurde, es ist darüber im Protokoll nichts vorhanden; ist es so wie Herr Körner behauptet, dann müßten die Herren Abgeordneten verlangen, daß der fehlende „Antrag“ nachgetragen wird (Bemerkenswert, daß laut Beschluß der Generalversammlung das Protokoll von sämtlichen Abgeordneten, vor Drucklegung desselben, auf seine Richtigkeit hin geprüft werden muß.) Herr Körner sagt dann weiter, er könne nicht mehr angeben, „von welcher Seite der Antrag in Form eines Vorschusses kam.“ Ich kann auch hier nur sagen, daß ich einen solchen Vorschuss nicht vernommen habe. Außerdem bin ich bemächtigt bekannt zu geben, daß sich die Herren Trompeter und Lange diesen meinen Erklärungen über die Angelegenheit vollständig anschließen.

Georg Dietrich.

Berlin. Eine öffentliche Versammlung der Lithogr., Steinbruder u. Berufsangehörigen, tagte am Montag, den 13. Januar im „Englischen Garten“. Genosse A. Hoffmann hielt einen Vortrag über das Thema: „Glaube und Vernunft“.

Für Reproduktionen empfehlen unsere rühmlichst bekannten Formlosen Trockenplatten (braunes Etiquett) bei höchster Lichtempfindlichkeit absolut klare, äußerst kräftige, hart gedruckte Negative gebend. — Auch Abziehplatten und lichtempfindliche Papiere.

Emulsionswerke Zwickau. Ernst Colby & Co., Zwickau i. S.

welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. An der Versammlung führte Redner an, wobei Ströme von Blut geflossen sind um des Glaubens willen und daß diejenigen, welche nicht glauben, auch den Schritt thun sollten und aus der Kirche ausscheiden mögen. Zum Schluß gab der Redner noch bekannt, daß sich eine Kommission gebildet habe, welche zum Zweck des Massenaustritts aus der Landeskirche mehrere Versammlungen einberufen wird. Da die Zensurbehörde „Maud und Hartmann“ die Einladung der Geistlichen zu diesem Zweck auf den Schulen anschluss gestrichelt hat, forderte Redner nur auf, für recht zahlreich den Besuch der Versammlungen zu agitieren. Die Geistlichen des jeweiligen Stadtviertels werden immer dazu eingeladen. Hierauf setzte der Vertrauensmann zur Pflege internationaler Beziehungen, Kollege Schöppe, die Anwesenden von der Einladung zum internationalen Kongreß der Lithographen, Steinbruder und verwandten Berufsangehörigen in Kenntnis, der im August (nach dem internationalen Arbeiterkongreß) d. J. in London tagen wird. Redner erläuterte die Notwendigkeit des Kongresses, setzte die Tagesordnung auseinander, welche wichtig ist, und empfahl, daß noch fernere Vorschläge gemacht werden hierzu, dann wird der Kongreß ein mächtiger Hebel zur Förderung unserer Interessen. Nachdem noch Kollege Sillier die Vorteile der internationalen Solidarität beleuchtet hatte, wurde einstimmig beschlossen, den Kongreß zu beschließen. Der Antrag zwei Delegierte, einen für Norddeutschland und einen für Süddeutschland zu schicken, wurde ebenfalls angenommen, worauf Kollege Schöppe einstimmig als Delegierter für Norddeutschland gewählt wurde. Die Ansicht der Versammlung war die, daß die Kollegen in den anderen Städten ebenfalls hierüber abstimmen sollen, um die Ansicht der gesamten Kollegenchaft Rechnung zu tragen. Eine siebenköpfige Kommission, welche die Formulierung der Anträge zum Kongreß, die Aufbringung der Gelder u. zu besorgen hatte, wurde dann gewählt. Nachdem erstattete Kollege Klingberg bisheriger Vertrauensmann in der Gewerkschaftskommission, Bericht über die Thätigkeit derselben, worauf 2 Vertreter des graphischen Gewerbes, die Kollegen Reich und Beynspen neugewählt wurden. Kollege Schöppe kritisierte nochmals das Verhalten der Firma Rückwardt gegenüber einem Kollegen. (Siehe Weiteranstalten, nächste Nummer der „Gr. Pr.“) Zum Schluß forderte Kollege Sillier auf, dem Verein der graph. Arbeiter u. Arbeiterinnen beizutreten und stets für denselben zu agitieren.

Briefkasten der Redaktion.

M. J., Köln a. Rh. Sie sind im Irrtum! Mit dem gelandeten Betrage ist das erste bis dritte Quartal 1895 bezahlt.

J. S., Breslau. Nr. 1, 20. Wegen Raummangel zurückgeschickt Korrespondenzen aus Bern, Prag, Nürnberg, Berlin, Buzlau, Hannover und Elberfeld.

Anzeigen.

Mehrere tüchtige Messingstecher finden gute Stellung bei Paul Mechner, Formstecher, Leipzig-Gonnwitz.

Lithographen.

Tüchtige Lithographen für Kreide und etwas Feder werden nach Wandbeck gesucht. Ferner werden Chromo-Lithographen gesucht. Für den Zentral-Arbeitsnachweis: Otto Sillier.

Codes-Anzeige!

Am 15. d. Mts. verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Lithograph

Herr Heinrich Walter.

Sein kollegialer Sinn, sowie sein uneigennütziger Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken! Die Bahnhofs-Breslau des Vereins der graph. Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Zitherspiel. Wer das auf der Prim- oder Konzertflöte durch Selbunterricht lernen will, benötige die Neue illustrierte Zitherschule mit 60 Abbildungen und Schablonen nur 2,50 Mt. Zahlreiche Belegstücke. Prospekt gratis und franco. Nur diese Schule ermöglicht die Zither in kurzer Zeit ohne Lehrer spielen zu lernen. Der lustige Zitherfreund. Eine Sammlung sehr leichter und süßiger Unterhaltungsmusik. Preis 1,50 Mt. Neueste Musikalien. Ferner Prachtvolle Zithern zu 9 Mt., 12 Mt., 18 Mt., 22 Mt., 25—125 Mt. Volle Garantie. Umtausch gestattet. Illustrierte Preislisten gratis und franco. Franz Seith, Zitherfabrik, Königsbosen-Bayern.

Trockenplatten (braunes Etiquett) bei höchster Lichtempfindlichkeit absolut klare, äußerst kräftige, hart gedruckte Negative gebend. — Auch Abziehplatten und lichtempfindliche Papiere. Emulsionswerke Zwickau. Ernst Colby & Co., Zwickau i. S.